

Co-AGE-Freiwillige

**Slowakisch-Österreichisches Netzwerk für
generationenübergreifende Freiwilligentätigkeit**

INTERREG V-A SK-AT/2016/04

D.T1.2.2

**Erster Entwurf des bilateralen
Modells für die Region Wien
und Burgenland**



Inhaltsverzeichnis

Einführung	3
Co-AGE-Freiwillige Zusammenfassung	4
1. Aktivitäten	5
1.1. Arten von Aktivitäten	5
1.2. Teilnahme	5
2. Personalausstattung	6
2.1. Anwerbung	6
2.2. Beziehungsentwicklung, Engagement, Motivation, Stabilität	6
2.3. Qualifikationen und Ausbildung	7
2.4. Zeit und Verfügbarkeit	7
3. Begünstigte	7
3.1. Merkmale der Begünstigten	7
3.2. Auswahl der Begünstigten	8
3.3. Sicherstellung des gegenseitigen Nutzens	9
4. Organisation	9
4.1. Planung	9
4.2. Zeitplanung	11
4.3. Budgetierung	11
5. Partnerschaften	11
6. Nachhaltigkeit	12
6.1. Langfristiger Ansatz	12
6.2. Finanzierung	13
6.3. Überwachung und Bewertung	13



Einführung

Viele Veränderungen in der Gesellschaft, darunter die größere geografische Mobilität, die Auflösung von Familienbeziehungen und der demografische Wandel hin zu einer immer älter werdenden Bevölkerung, haben zu einer zunehmenden Segregation der Generationen geführt. Diese Trennung kann zu einem Rückgang des positiven Austauschs zwischen älteren und jüngeren Menschen und zu einer verstärkten negativen Stereotypisierung führen. Beide Gruppen verfügen jedoch über Ressourcen, die für die jeweils andere von erheblichem Wert sind, und teilen viele Problembereiche; so fühlen sich beispielsweise viele jüngere und ältere Menschen innerhalb ihrer Gemeinschaften isoliert und bei Entscheidungen, die ihr Leben unmittelbar betreffen, an den Rand gedrängt.

Generationenübergreifende Ansätze sind vielfältig und unterschiedlich. Es gibt jedoch eine Reihe von Kernprinzipien und Merkmalen, die in der nachstehenden Definition aufgeführt sind:

"Die generationenübergreifende Praxis zielt darauf ab, Menschen in zielgerichteten, für beide Seiten vorteilhaften Aktivitäten zusammenzubringen, die ein besseres Verständnis und Respekt zwischen den Generationen fördern und zum Aufbau von Gemeinschaften mit stärkerem Zusammenhalt beitragen. Generationenübergreifende Praxis ist inklusiv und baut auf den positiven Ressourcen auf, die Jung und Alt sich gegenseitig und ihrem Umfeld bieten." (Beth Johnson Stiftung, 2009)

Indem sie die Generationen zusammenbringen, negative Stereotypen in Frage stellen und Barrieren innerhalb der Gemeinschaften abbauen, können verschiedene Ansätze wesentlich zur Erreichung der Ziele in verschiedenen Politikbereichen von nationalem und lokalem Interesse beitragen.

Dieses Dokument - **Erster Entwurf des bilateralen Modells für die Region Wien und Burgenland, Deliverable T1.2.2 (im Folgenden als bilaterales Modell bezeichnet)** gibt einen Überblick über die spezifischen Ansätze, die im Rahmen des Co-AGE-Freiwilligenprojekts in der Region Wien und Burgenland zur Erreichung seiner Ziele verwendet werden. Es sind folgende Aspekte zu spezifizieren:

- Aktivitäten
- Stellenbesetzung
- Begünstigte
- Partnerschaften
- Organisation
- Nachhaltigkeit

Co-AGE-Freiwillige Zusammenfassung

Aufgrund des entstehenden demografischen Ungleichgewichts und der alternden Bevölkerung steht Europa in den kommenden Jahrzehnten vor großen wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen. Die offensichtlichste Konsequenz ist finanzieller Natur - die Ausgaben für Renten, Gesundheit und Langzeitpflege werden beispielsweise im Rahmen der derzeitigen Politik nicht durch die Beiträge der späteren Generationen gedeckt werden können. Doch neben den finanziellen Herausforderungen muss Europa auch die Schäden für den sozialen Zusammenhalt bekämpfen. In welchen sozioökonomischen Verhältnissen leben ältere Menschen? Wie ist das soziale Netz beschaffen, in das sie eingebettet sind? Wie können wir ein besseres Verständnis und mehr Solidarität zwischen den Generationen fördern?

Unter diesem Aspekt hat das Motto des Europäischen Jahres 2012 "Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen" in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen und uns dazu inspiriert, das Konzept der Co-Age Volunteers zu entwickeln, um die Zusammenarbeit zwischen den Generationen in der Grenzregion zwischen der Slowakischen Republik und Österreich zu verbessern.

Die Vision unseres Projekts ist es, ein grenzüberschreitendes Netzwerk regionaler Akteure aufzubauen, um das Engagement junger Freiwilliger zu unterstützen und die generationenübergreifende Solidarität und transnationale Freiwilligenarbeit junger Menschen in der Grenzregion zu fördern, als Antwort auf die oben beschriebenen Herausforderungen und in Übereinstimmung mit der EU-Jugendstrategie.

Darüber hinaus ist die Freiwilligenarbeit ein hervorragendes Beispiel für nicht-formales Lernen für junge Menschen und spielt eine wichtige Rolle bei der Entwicklung sozialer Kompetenzen und anderer arbeitsmarktrelevanter Soft Skills. Ein weiterer wichtiger Aspekt des Projekts ist es, zu zeigen, wie junge Menschen alle persönlichen, sozialen und arbeitsmarktrelevanten Vorteile der Freiwilligenarbeit nutzen können.

Das Dokument wird im Rahmen des Projekts Co-AGE Volunteers entwickelt, das durch das grenzüberschreitende Programm INTERREG V-A SK-AT finanziert wird.



1. Aktivitäten

1.1. Arten von Aktivitäten

Die Aktivitäten sollten variieren und ein vielfältiges und kreatives Spektrum an Methoden zur Einbindung nutzen, um das Interesse und die Begeisterung der Teilnehmer aufrechtzuerhalten (Kroust und Pogorzala, 2002; NCICDP, 2005). Im Folgenden finden Sie Beispiele für geeignete Aktivitäten:

- den Bewohner besuchen und einbeziehen,
- Aktivitäten in kleinen Gruppen durchführen - aktuelle Ereignisse diskutieren und Karten- und Brettspiele spielen
- Verbesserung der Fähigkeiten (IT, Sprache), Mentoring
- Buchlesung
- Sporttätigkeiten
- Spaziergänge mit Bewohnern außerhalb der Einheit,
- bei den Mahlzeiten helfen,
- leichte hauswirtschaftliche Tätigkeiten für die Bewohner - Zimmer aufräumen, Wäsche sortieren, Etiketten kontrollieren, zusammenlegen usw,
- unbesetzte Betten zu machen,
- Erledigung von Besorgungen nach Bedarf,

Die Durchführung kurzer praktischer Schulungen (z. B. Rollstuhltraining) zur Förderung grundlegender pflegerischer Fertigkeiten ist optional und hängt von den Vorkenntnissen der Gruppenmitglieder ab.

Bei allen Aktivitäten ist zu bedenken, dass Sprachbarrieren auftreten können, weshalb Aktivitäten, die nur wenig oder einfache Kommunikation erfordern, vorzuziehen sind.

1.2. Teilnahme

Es ist wichtig, dass sich die Aktivitäten an den Freiwilligen und den Nutznießern orientieren und dass diese ein aktives Mitspracherecht bei den Aktivitäten haben. Die Aktivitäten müssen auf die Bedürfnisse beider Parteien zugeschnitten sein und sich weiterentwickeln können, anstatt im Voraus festgelegt zu werden (z. B. Epstein und Boisvert, 2006; Jarrott et al., 2006; Magic Me, 2005; Pain, 2005; Salari, 2002). Es wurde berichtet, dass es wichtig ist, dass die Aktivitäten sowohl für die jungen als auch für die alten Menschen geeignet sind, Spaß machen und von Interesse sind, so dass beide teilnehmen können und keine der beiden Gruppen "Zuschauer" sind (z. B. Epstein und Boisvert, 2006; NCICDP, 2005; Pain, 2005; Salari, 2002).

2. Stellenbesetzung

2.1. Anwerbung

Eine sorgfältige Vorbereitung und Auswahl der Freiwilligen ist entscheidend für den Erfolg des Projekts. Ein idealer Freiwilliger ist motiviert und verfügt über die für die Durchführung der ausgewählten Aktivitäten erforderlichen Fähigkeiten und Erfahrungen. Die Vorbereitung umfasst kurze Gespräche mit den Kandidaten und kann auch eine Überprüfung des Strafregisters beinhalten.

Als Anbieter von Seniorenbetreuungszentren verfügt ÖJAB über einen Freiwilligenkoordinator und ein formelles Verfahren zur Einbeziehung neuer Freiwilliger. Auf der Grundlage ihrer Erfahrungen werden neue Freiwillige erreicht und rekrutiert, z.B. durch die Nutzung ihrer Kommunikationskanäle, um das Programm zu bewerben.

Jeder einzelne Freiwillige wird zu seiner Motivation und seinen Erwartungen befragt. Mögliche Aktivitäten werden zusammen mit den Verantwortlichkeiten definiert.

2.2 Beziehungsentwicklung, Engagement, Motivation, Stabilität

Es ist wichtig, dass die Entwicklung von Beziehungen, starken Freundschaften und Verständnis zwischen den beiden Gruppen und der organisierenden Einrichtung vom Personal gefördert und erleichtert wird. Granville (2002) schreibt, dass es zu negativen Ergebnissen kommen kann, wenn dem Prozess innerhalb der Aktivitäten nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird und folglich Stereotypen verstärkt werden. Es wird als wichtig erachtet, Wahrnehmungen zu hinterfragen und die Teilnehmer zu ermutigen, zu erkennen, wie sie zu den Aktivitäten beitragen können (z. B. Cambridge und Simandiraki, 2006; Epstein und Boisvert, 2006; NCICDP, 2005; Salari, 2002). Gleichzeitig ist ein ständiges Feedback erforderlich, um die Freiwilligen auf Kurs zu halten.

Die Mitarbeiter des Altenheims haben viel Erfahrung darin, junge Menschen in ihre Arbeit einzubeziehen, da regelmäßig Teilnehmer einer Bildungsmaßnahme im Altenheim mitarbeiten.



In diesem besonderen Umfeld können verschiedene Stereotypen entstehen, die mit dem Alter (junge, naive Menschen vs. alte, erfahrene Menschen), der Behinderung (behindert/krank vs. gesund und stark), der Nationalität und dem Geschlecht zusammenhängen. In diesem besonderen Rahmen ist es wichtig, zwei Personen zu ermutigen, sich zu treffen und einander jenseits von Stereotypen als Individuen mit ihren persönlichen Geschichten zu erkunden. Kleine Übungen und eine einladende Atmosphäre tragen dazu bei, sich zu öffnen und Gesprächsanlässe zu schaffen.

Dies könnte durch die Förderung der Biografiearbeit möglich sein (wer sind die beteiligten Personen, was ist ihr Hintergrund, ihre Familien, ihre Lebensgeschichte und ihre Träume für die Zukunft).

Der gegenseitige Nutzen sollte greifbar und deutlich gemacht werden. Der Reichtum eines ganzen Lebens auf der Seite der Begünstigten und die Bereitschaft der Freiwilligen, ihre Zeit zu investieren, sollten respektiert werden.

2.3. Fertigkeiten und Ausbildung

In WP3 zu spezifizieren

2.4. Zeit und Verfügbarkeit

Die regelmäßigen Besuchszeiten im Altenheim sind zwischen 10 und 18 Uhr. Es können Vorschriften gemäß COVID auftreten, die beachtet werden müssen. Die Teilnehmer benötigen höchstwahrscheinlich ein "3G"-Zertifikat (geimpft, getestet, genesen) (grüner Pass), um das Altenheim zu betreten.

Eine lange 1-zu-1-Situation könnte sowohl die Begünstigten als auch die Freiwilligen erschöpfen. Daher könnten zwei Sitzungen pro Tag (vormittags und nachmittags) mit verschiedenen Gruppen und Kombinationen eine gute Option sein, um den Freiwilligen genügend Erfahrung zu ermöglichen, aber nicht zu intensiv für die Nutznießer zu sein.

3. Begünstigte

3.1. Merkmale der Begünstigten



Das Altersheim Neumargarten bietet Platz für 218 Bewohnerinnen und Bewohner, die dort langfristig oder kurzfristig wohnen. Sie erhalten Hilfe und Pflege nach ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten.

Grundsätzlich können Menschen in Österreich nur dann in einem Altersheim leben, wenn eine Pflege zu Hause nicht mehr möglich ist. Im Altersheim Neumargarten wird aber auch das selbständige Wohnen angeboten, d.h. die Person lebt noch weitgehend selbständig, wird aber mit Mahlzeiten versorgt und hat in Notfällen Zugang zu Personal.

Die Mahlzeiten werden nach einem Zeitplan in den Gemeinschaftsräumen eingenommen und gemeinsam eingenommen.

Da sich das Seniorenheim in der Stadt Wien befindet, ist das Einzugsgebiet und damit die Klientel urban. Aufgrund der historischen Verbindung Österreichs mit dem Osten haben einige der BewohnerInnen selbst Wurzeln oder zumindest Verbindungen zu Ländern und Gebieten im Osten oder auf dem Balkan.

3.2. Auswahl der Begünstigten

Es ist wichtig, die Motivation für die Freiwilligenarbeit herauszufinden und diejenigen zu gewinnen, die bereit sind, die angebotenen Aktivitäten zu begrüßen.

Die teilnehmenden Begünstigten müssen ein Interesse an neuen Begegnungen und Erfahrungen zeigen, ohne sich zu sehr auf eine einzige Begegnung zu verlassen. Im Idealfall sind sie offen und flexibel genug, um sich neuen Menschen gegenüber zu öffnen und sich wohl zu fühlen, auch wenn sie sich nicht in ihrer Muttersprache verständigen können.

Die Begünstigten müssen fit genug sein, um Zeit ohne intensive Betreuung zu verbringen und genügend Flexibilität für Aktivitäten zu haben. Außerdem müssen sie vorhersehbar und sicher genug sein (z. B. keine Demenz im Spätstadium und zu verwirrt zur Teilnahme).

Sicherlich werden Personen bevorzugt, die weniger soziale Kontakte haben, diese aber zu schätzen wissen, da sie von diesen Aktivitäten mehr profitieren können.



3.3. Sicherstellung des gegenseitigen Nutzens

Es ist von entscheidender Bedeutung, dass alle Teilnehmer als gleichberechtigt angesehen werden und dass die Aktivitäten ihre Ziele erreichen, so dass alle von den Aktivitäten profitieren.

Das Pflegepersonal sollte in die Vorbereitung und Betreuung der Freiwilligen einbezogen werden. Denn vor Ort kann eine gute Kommunikation gewährleistet werden, da es Ansprechpartner gibt. Dies erleichtert viele Situationen, in denen z. B. Missverständnisse aufgrund von Sprachbarrieren auftreten oder Erfahrungen eingeordnet werden müssen.

Eine klare Abgrenzung der Aufgaben und Zuständigkeiten des Pflegepersonals ist unerlässlich, um die Sicherheit der betreuten Menschen zu gewährleisten, aber auch um eine Überforderung der Ehrenamtlichen zu verhindern.

Während des Einsatzes sollten laufend Feedback- und Reflexionsgespräche geführt werden - sowohl mit den Freiwilligen als auch mit den Begünstigten. Dieses Feedback trägt auch dazu bei, die Erwartungen und Erfahrungen abzustimmen, so dass beide Seiten eine gute Zeit erleben können.

Die gegenseitigen Vorteile für beide Seiten sind

- Austausch von Wissen (Rezepte, Sprache, Landeskenntnisse)
- neue Kontakte
- Inspiration.

Diese Vorteile sollten auch in den Reflexionsrunden gesammelt, ausgetauscht und hervorgehoben werden. Ein individuelles Tagebuch könnte helfen die Operation zu begleiten und die Erwartungen vor und die tatsächlichen Erfahrungen danach zu vergleichen.

4. Organisation

4.1. Planung

Eine wirksame Planung und Organisation generationenübergreifender Aktivitäten wird als unerlässlich angesehen, auch wenn sie oft sehr langwierig und zeitaufwendig ist. Dazu gehört auch die Entwicklung eines Zeitplans für die Aktivitäten. Es gibt Anzeichen dafür, dass ein schlecht organisiertes Programm ein erhebliches Hindernis darstellen kann (z. B. Granville, 2002; Lanford und Williams, 2004; McIntyre, 2007).



Ein zentraler Punkt im Projekt ist die Ausbildung für den Umgang mit älteren und pflegebedürftigen Menschen. Die Ausbildung umfasst 20 Unterrichtseinheiten (UE).

Die Teilnehmer sollen auf zukünftige Tätigkeiten im sozialen Bereich (z.B. Zivildienst, soziales Jahr, Praktika in Alten- und Pflegeheimen, Freiwilligendienst) oder eine mögliche Ausbildung im Pflege-, Gesundheits- und Sozialbereich vorbereitet werden.

Daher sollte es die folgenden drei Module geben: Soziale Kompetenzen, Umgang mit älteren oder pflegebedürftigen Menschen, Animation von älteren oder pflegebedürftigen Menschen

Soziale Fertigkeiten: 8 TU (4 TU & 4 TU)

Ziel des Moduls ist es, soziale Kompetenzen zu stärken. Teil des Moduls sind Kommunikation, Teambildung, Konfliktmanagement und Krisenbewältigung. Anhand von Rollenspielen und Praxisbeispielen werden die Teilnehmer auf zukünftige Herausforderungen vorbereitet.

Sensible Themen wie der Umgang mit Krisen, Konflikten, Trauer und Verlust sind ebenfalls Teil des Moduls.

Umgang mit älteren oder pflegebedürftigen Menschen: 6 UE

Ziel des Moduls ist der Erwerb von Grundkenntnissen im Bereich Helfen und Assistieren.

Die Teilnehmer dürfen keine pflegerischen Tätigkeiten ausführen, aber sie dürfen Menschen helfen. Dazu gehören zum Beispiel Rollstuhlfahren, Spaziergehen oder Hilfe beim Essen und Trinken.

In vielen Fällen haben ältere pflegebedürftige Menschen auch eine Demenzerkrankung. Es ist auch wichtig, etwas über Demenz zu wissen und wie man mit Demenzkranken umgeht.

Animation von älteren oder pflegebedürftigen Menschen: 6 TU

Oft haben Pflegeheime nicht genügend Personal, um ständig sinnvolle Animationen durchzuführen.

In diesem Modul lernen die Teilnehmer verschiedene Arten von Engagement kennen: kreative Aktivitäten, musikalische Aktivitäten, kognitives Training und körperliche Aktivitäten.

Ziel des Moduls ist es, dass die Teilnehmer in der Lage sind, ein oder zwei Aktivitäten selbständig durchzuführen.



4.2. Zeitplanung

Es wird darauf hingewiesen, dass ein Mangel an Flexibilität bei der Zeitplanung die Wirksamkeit der Programme für Schüler in Schulen oder Hochschulen beeinträchtigen könnte. Darüber hinaus ist der Wettbewerb um Platz innerhalb des Lehrplans für generationenübergreifende Praxis ein Risikofaktor, weshalb das Engagement der Organisatoren von entscheidender Bedeutung ist (z. B. Cohen et al., 2006; McIntyre, 2007; NCICDP, 2005).

Die Ausbildung umfasst 20 Unterrichtseinheiten und ist in Blockveranstaltungen an zwei Wochenenden geplant. Der Unterricht findet am Freitagnachmittag und am Samstag statt.

Dadurch soll es auch Studenten und Berufstätigen ermöglicht werden, an der Ausbildung teilzunehmen.

Die Unterrichtseinheiten sind wie folgt aufgeteilt:

- Soziale Fertigkeiten: 8 UE
- Umgang mit älteren oder pflegebedürftigen Menschen: 6 UE
- Animation von älteren oder pflegebedürftigen Menschen: 6 TU

Neben der inhaltlichen Komponente spielen auch der grenzüberschreitende Austausch und die Kommunikation eine wesentliche Rolle. Deshalb wird die Schulung in einem Hotel mit Übernachtung durchgeführt.

4.3. Budgetierung

Ziel der Projektpartner sollte es sein, den Co-Age-Freiwilligen auf der Grundlage des verfügbaren externen Budgets ein zweckgebundenes Budget zur Verfügung zu stellen, um ihre Grundbedürfnisse und Reiseaktivitäten im Laufe des Projekts zu decken. Jeder Partner verfügt über ein bestimmtes Budget zur Deckung dieser Bedürfnisse.

5. Partnerschaften

Es ist wichtig, dass alle Partner in die gemeinsame Planung, Durchführung und Bewertung einbezogen werden. Dies erfordert Strukturen von oben und klare Rollen und Zuständigkeiten (z. B. Granville, 2002; Magic Me, 2005; Whitworth, 2004). Starke Beziehungen zwischen den Einrichtungen sind



eine notwendige Voraussetzung, z. B. zwischen den Projektmitarbeitern und dem Personal in den Kindertagesstätten.

- Jeder Partner hat die Hauptkompetenz in verschiedenen Bereichen. Diese Vielfalt bereichert das Projekt enorm.
- Die Hauptkompetenz des BFI Burgenland ist die Aus- und Weiterbildung. Das BFI Burgenland bietet unter anderem Pflegeassistentenausbildungen, Heimhilfeausbildungen und Pflegevorbereitungskurse an. Daher kann das BFI Burgenland auch in diesem Bereich auf kompetente Vortragende zurückgreifen. Die Ausbildung im Projekt profitiert daher auch von diesen Kompetenzen.

6. Nachhaltigkeit

6.1. Langfristiger Ansatz

In Österreich gibt es derzeit erstmals einen Fachkräftemangel in den Pflegeberufen. Die Symptome in der Langzeitpflege: Einzelne Wohnbereiche oder ganze Pflegeheime können ihren Betrieb nicht aufnehmen, weil nicht genügend Pflegepersonal gefunden wird; mobile Dienste sind unterbesetzt.

Die demografische Struktur in Österreich stellt uns im Bereich der Pflege vor zwei Herausforderungen: Einerseits werden viele Beschäftigte der Branche bald in Pension gehen und müssen ersetzt werden. Andererseits erhöht der steigende Anteil älterer Menschen den Bedarf an Betreuung und Pflege, weshalb auch mehr Pflegekräfte benötigt werden.

In dem Projekt können Menschen für die ehrenamtliche Arbeit mit älteren und pflegebedürftigen Menschen ausgebildet werden. Ein wichtiger Teil ist neben der Pflege auch die Beschäftigung. Freiwillige können auch diesen Teil übernehmen und so das Pflegepersonal entlasten.

Einerseits soll das Projekt mehr Menschen dazu motivieren, sich ehrenamtlich für ältere und pflegebedürftige Menschen zu engagieren. Andererseits kann das Projekt Menschen dazu motivieren, in Zukunft eine Ausbildung in der Pflege zu absolvieren.

Langfristig trägt das Projekt somit dazu bei, dem Pflegenotstand entgegenzuwirken und die Arbeitsbelastung des Pflegepersonals zu verringern.



6.2. Finanzierung

Das slowakisch-österreichische (SK-AT) Grenzgebiet bietet ein erhebliches Potenzial zur Förderung der sozioökonomischen und institutionellen Integration für eine leistungsfähige europäische Region. Um zur weiteren Integration und nachhaltigen Entwicklung des Gebiets beizutragen, zielt das SK-AT-Programm für grenzübergreifende Zusammenarbeit (CBC) - als ein spezifisches Instrument im Portfolio der europäischen und nationalen Instrumente, die für die territoriale Entwicklung zur Verfügung stehen - darauf ab, die Rahmenbedingungen und Politiken zu verbessern und konkrete Lösungen zur Bewältigung gemeinsamer Herausforderungen zu liefern.

Das Projekt wird vom SKAT-Interreg-Fonds zu 85% der internen und externen Kosten unterstützt. Einigen Partnern auf österreichischer oder slowakischer Seite wurde eine nationale Finanzierung von bis zu 15 % der Gesamtkosten genehmigt.

6.3. Überwachung und Bewertung

Die Evaluation ist ein Instrument zur Dokumentation, Analyse und Bewertung eines laufenden oder abgeschlossenen Projekts. Sie unterstützt die Projektleiter und ihre Teams in jeder Phase des Projekts. Bei der Planung des Projekts hilft sie bei der Formulierung von Zielen und der Festlegung des Vorgehens. Während der Durchführung prüft sie mit der Evaluation, ob das Projekt in die gewünschte Richtung geht; am Ende des Projekts zeigt sie, ob die beabsichtigte Wirkung erreicht wurde, ob andere davon profitieren können und ob das Projekt weiterentwickelt werden kann.

Am letzten Tag des Kurses findet die Bewertung der Ausbildung statt.

Dazu wird ein standardisierter Fragebogen eingesetzt, um den Aufbau, die Dozenten sowie die Inhalte zu bewerten. Darüber hinaus können die Teilnehmer in einem freien Feld Kommentare abgeben. Die Bewertung erfolgt in anonymer Form mit dem Online-Fragentool: "Microsoft Forms". Die zusammengefassten Ergebnisse der Umfrage werden grafisch aufbereitet und fließen in den Abschlussbericht ein.